Multilokalität – Wie kann Daseinsvorsorge in den Kommunen angesichts zunehmender multilokaler Lebensweisen gesichert werden?

Fachkonferenz Kommunen Innovativ

Session 7 Multilokalität

Dortmund, 18.-19. September 2018

Ernst Schäfer & Ulrich Scheele & Kirsten Zander

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

FONA Forschung für Nachhaltige Entwicklung BMBF

KOMMUNEN INNOVATIV

PROJEKT WAT NU

Wer und was ist Wat Nu?

Menschen, die das Projekt organisieren und begleiten

Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

university of groningen

Gemeinden als konkrete Handlungsorte

Wat Nu?

Positive, nachhaltige Entwicklung der Lebensorte

WADDEN SEA FORUM

Menschen, die in den Gemeinden leben, arbeiten, sich erholen und verweilen

Die kommunalen Herausforderungen

- Langfristig rückläufige Bevölkerungszahlen, Alterungsprozesse und selektive Wanderungsbewegungen haben Auswirkungen auf die Bereitstellung von Leistungen der Daseinsversorge
- Die Gemeinde Wangerland als Untersuchungsraum steht vor besonderen Herausforderungen: sie ist eine flächenmäßig sehr große Kommune mit einer sehr dispersen Siedlungsstruktur und muss als Tourismusgemeinde eine Infrastruktur vorhalten, die einer mittleren Großstadt entspricht, die aber nur temporär ausgelastet ist
- Die Folgen des demographischen Wandels werden überlagert durch weitere Entwicklungen, die die Zukunft der Kommune prägen: Klimawandel, Energiewende, Klimaanpassung, Biodiversitätssicherung, Zukunft des Agrarsektors etc.
- Multilokalität als zusätzliche Problemdimension?

Was will Wat Nu?

Tourismusgemeinden als Lebensorte nachhaltig sichern, indem wir gemeinsam mit Bürgern_Innen:

- den demografischen Wandel verstehen lernen
- uns Gedanken darüber machen, wie wir (er)leben, wohnen und arbeiten wollen
- Lösungsstrategien und Maßnahmen entwickeln
- einen Plan entwerfen, wie, wo und durch wen Maßnahmen realisiert werden können
- die Umsetzung von Maßnahmen anstoßen
- innovative Formen und Räume der Zusammenarbeit nutzen

UND

- Akteure im ländlichen Raum dauerhaft vernetzen, um Einzelbemühungen
  - den Rücken zu stärken
  - mehr Gehör zu verschaffen
  - politische Unterstützung zu sichern
  - die gesellschaftliche Wertschätzung zu sichern

Die Arbeit in realen und digitalen Räumen

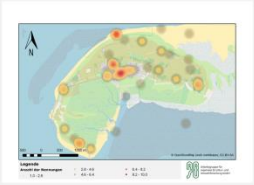
Orts- und zeitabhängiges Engagement

Bürgerwerkstätten
Themenspezifische Arbeitskreise

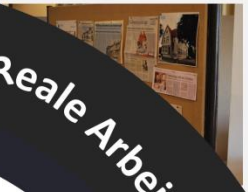
Gute Praxisbeispiele
Niederlande, lokal, regional

Vernetzung & Austausch
Exkursionen, regionale und lokale Impulse

Einbindung Studenten
Practical Project, Abschlussarbeiten



Reale Arbeitsräume



Wat Nu?

Verantwortungsgemeinschaft

Digitale Arbeitsräume

Ideen / Visionen / Vorschläge
Online-Planungsinstrument für Laien

Fotowettbewerb
Aufzeigen der positiven und negativen Seiten der teilnehmenden Gemeinden

Orts- und zeitunabhängiges Engagement

MULTILOKALITÄT

Was versteht man unter Multilokalität?

„Multilokalität bedeutet Vita activa an mehreren Orten: Der tätige Lebensalltag verteilt sich in seiner Gesamtheit auf mehrere Orte, die in mehr oder weniger großen Zeiträumen aufgesucht und mit einer mehr oder weniger großen Funktionsteiligkeit genutzt werden.“

- Rolshoven, Johanna (2006): Woanders daheim. Kulturwissenschaftliche Ansätze zur multilokalen Lebensweise in der Spätmoderne. In: Zeitschrift für Volkskunde 102: 179-194, hier S. 181

Multilokalität: über was reden wir konkret?

- **Dimensionen:**
  - **Räumlich 1:** Wie groß ist Entfernung zwischen den Orten, an denen gewohnt, gelebt und gearbeitet wird?
  - **Räumlich 2:** Wo ist mein Lebensmittelpunkt? Welchen Ort betrachtete ich als „Heimatort“ bzw. den Ort, für den ich mich engagiere?
  - **Zeitlich 1**: Wieviel Lebenszeit verbringe ich tatsächlich in der Gemeinde?
  - **Zeitlich 2:** Wieviel Zeit verbringe ich am Stück in der Gemeinde? Wie verteilt sich die Zeit auf die verschiedenen Nutzungen an den verschiedenen Orten (täglich, wöchentlich, monatlich..)?

- **Beispielhafte Ausprägungen:**
  - Eine Person wohnt in Köln, verbringt aber mehrere Monate im Jahr in seiner Zweitwohnung im Wangerland (multilokal!)
  - Eine Person aus Dortmund verbringt seit Jahrzehnten mit seiner Familie und dem Hund als Dauercamper die Sommermonate auf dem Campingplatz in Schillig (multilokal!)
  - Ein Person arbeitet während der Saison in Hooksiel in der Gastronomie und verlässt die Region am Saisonende wieder (multilokal!)

  Große Distanz
  Kein Lebensmittelpunkt in Wangerland
  Wenig Lebenszeit
  Langer Aufenthalt

  - Ein Person wohnt in Middoge im Wangerland, pendelt zur Arbeit nach Jever, seine Kinder gehen dort zur Schule, er hat dort seine Freunde und er kauft dort ein: (multilokal!)

  Kurze Distanz
  Kein Lebensmittelpunkt im Wangerland
  Viel Lebenszeit
  Kurzer Aufenthalt

  - Ein Person wohnt in Tettens im Wangerland, pendelt aber täglich zur Arbeitsstelle nach Wilhelmshaven, ist aber ansonsten in das soziale und gesellschaftliche Leben seines Heimatortes eingebunden (multilokal?)

  Kurze Distanz
  Lebensmittelpunkt im Wangerland
  Viel Lebenszeit
  Langer Aufenthalt

Multilokale Lebensformen im Wangerland und die potenziellen Folgen

Ausprägungen:

- Dauercamper, Touristen mit einer langjährigen Bindung an die Region (von 3.000 Stellplätzen waren 2017 insgesamt 1.575 von Dauercamper belegt; rd. 70 % davon sind Rentner, die die gesamte Saison vor Ort sind, 30 % Familien mit Kindern, die an den Wochenenden bzw. während der Ferien vor Ort sind)
- Zweitwohnungsbesitzer: zunehmende Ruhestandswanderung (1.354 Zweitwohnsitze in 2018; Einwohnerzahl der Gemeinde: rd. 9.000)
- Saisonarbeiter im Tourismus (hoher Anteil, detaillierte Daten fehlen)
- Hohe Pendleranteile 2016: Auspendler: 1.988, Einpendler 1.195; sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort: 3.016

Potenzielle Folgen:

- Auslastung der Infrastrukturen; Belastung des kommunalen Haushalts
- Auswirkungen auf die sozialen Strukturen vor Ort, Nachbarschaftshilfen, Ehrenamt….
- Folgen für die regionale Identität: Vereinsleben leidet
- Folgen für den Tourismus: Rolläden - Siedlung; Wohnungen stehen nicht für die Vermietung zur Verfügung
- Folgen für den Wohnungsmarkt: fehlender Wohnraum für temporär Beschäftigte

HANDLUNGSOPTIONEN

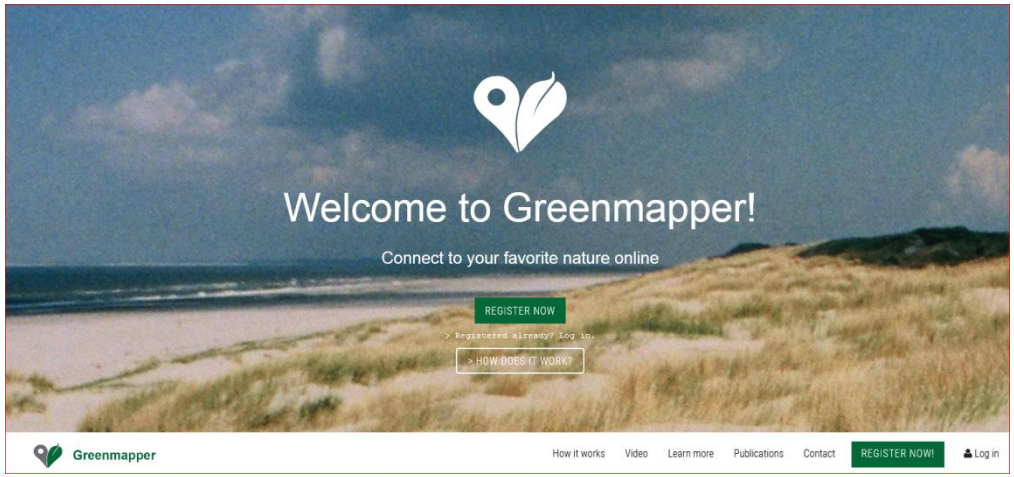
Multilokalität als Problem?

- Unterschiedliche Ansätze:
  - Umgang mit den Folgen von Multilokalität
  - Steuerung/Verhinderung von Multilokalität
- Kommunen fehlen oft ausreichende Informationen für die Problemanalyse; Bsp. weitgehende Unklarheit über Interessen der Zweitwohnungsbesitzer
- Kommunale Handlungsmöglichkeiten begrenzt (Bsp. Steuerung der Umwandlung von Wohnraum in Ferienwohnungen über Bauleitplanung) oder werden nicht oder nur unzureichend genutzt
- Unterstützung von ehrenamtlichen Initiativen zur Sicherung von Leistungen der Daseinsvorsorge;
- Verlängerung der Tourismus – Saison; es gibt entsprechende Bestrebungen, sie stoßen aber nicht bei allen Bürgern auf Zustimmung! Angst, dass die regionale Identität und das Image der Region leidet
- Das Thema Multilokalität ist im politischen Raum angekommen (Bsp. Initiative des Landes mit Blick auf Zweitwohnungen und Wohnraumverknappung auf den Inseln); findet sich aber selten in konkreten Handlungsstrategien (Bsp. der aktuelle Masterplan Daseinsvorsorge des Strategierats Weser- Ems)
- Diskutierte Lösungsansätze in der Regel aber eher unverbindlich

Multilokalität als Chance?

- Multilokalität kann positive Effekte für die Kommune zur Folge haben: es fließen neue Ideen in die Region hinein; sie lösen neue Impulse für die regionale Entwicklung aus
- Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer haben gemeinsame Zielvorstellungen: es gibt nicht immer das **wir** gegen **die!** beide Gruppen sind am Erhalt einer intakten Umwelt interessiert
- Zunahme multilokaler Lebens- und Arbeitsformen als allgemeiner gesellschaftlicher Trend: die Kommune kann davon profitieren, in dem sie neue Wohnformen oder die Grundlagen für digitale Arbeitsplätze schafft: Leute arbeiten dort, wo andere oder sie Urlaub machen!
- Voraussetzung ist die Schaffung einer Infrastruktur (Bsp. Breitbandausbau), eines attraktiven Wohnumfeldes mit entsprechender architektonischer Gestaltung, aber auch die Bereitschaft von Politik, Verwaltung und Bürgern neue Wege zu gehen
- „Temporäre“ Bewohner müssen stärker in die Überlegungen/Planungsprozesse eingebunden werden!
- Herausforderung: welche Partizipationsformate sind hierbei zielführend?

Greenmapper und anderes…



Greenmapper: wie erreicht man Akteure, die nicht in der Region leben, aber ein Interesse an der Entwicklung des Raumes haben?
http://www.deontwikkelfabriek.nl/

Temporäres Leben und Arbeiten im ländlichen Raum: ein Blick in die Zukunft?!

http://www.karresenbrands.nl/project/helsinge-nord

http://www.wat-nu-im-watt.de/

Kontakt

Dr. Ulrich Scheele
Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH
Escherweg 1
26121 Oldenburg
T: 0049(0)441-9717496
www.arsu.de
scheele@arsu.de